



www.mobile-anaesthesia.at

DR.GEORG MISOF;
FACHARZT FÜR ANÄSTHESIOLOGIE UND INTENSIVMEDIZIN;
ARZT FÜR ALLGEMEINMEDIZIN;

0 6 6 4 / 7 3 3 5 6 3 9 0

Erwachsene

Sehr geehrte Patientin, Sehr geehrter Patient!

Sie haben sich gemeinsam mit Ihrem Arzt zu einer Behandlung in Voll- oder Teilnarkose entschieden. Als Mobiles Narkoseteam bieten wir diese Möglichkeit in ihrer gewohnten Ordination.

Um Ihnen größtmögliche Sicherheit als auch Komfort zu bieten, benötigen wir einige medizinische Daten aus Ihrer Vorgeschichte. Diese unterliegen natürlich strengstem Datenschutz und werden ausschließlich für Ihre Behandlung benötigt.
Bitte lesen sie diese Unterlagen gewissenhaft und ergänzen Sie die Formulare.

Ihr Narkosearzt wird sich nach den Unterlagen erkundigen und kann damit ein gezieltes Narkosegespräch führen. Je nach stattgehabten Erkrankungen kann es sein, dass weitere Untersuchungen erforderlich sind. Diese Entscheidung trifft Ihr Narkosearzt anhand Ihrer Angaben und erläutert alle notwendigen Fragen mit Ihnen.

Weitere detaillierte Informationen erhalten sie auch unter www.mobile-anaesthesie.at.
Selbstverständlich stehen wir auch persönlich jederzeit für weitere Fragen unter der Tel.: 0664 / 733 563 90 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Mobile Anästhesie

Dr. Georg Misof
Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Oberarzt am LKM Scheibbs



Narkose

Erwachsene und Jugendliche

für die vorgesehene Untersuchung/Behandlung/Operation:

_____ am: _____
(bitte Eingriff bezeichnen) (Datum)

Bitte vor dem Aufklärungsgespräch lesen und den Fragebogen ausfüllen!

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, liebe Eltern!

Der geplante Eingriff soll in **Narkose** (Allgemeinanästhesie) erfolgen. Kommen auch andere Anästhesieverfahren in Betracht, klären wir Sie über die Vor- und Nachteile der einzelnen Verfahren gesondert auf. Dieser Informationsbogen soll Sie auf das **Aufklärungsgespräch** vorbereiten.

Die Narkose (Allgemeinanästhesie)

schaltet Bewusstsein und Schmerzempfinden aus. Der Patient befindet sich in einem schlafähnlichen Zustand. Meist wird ein Narkosemittel in eine Vene eingespritzt (**intravenöse Narkose**). Bei länger dauernden Eingriffen wird die Einspritzung wiederholt bzw. das Narkosemittel kontinuierlich verabreicht, oder es werden gasförmige Narkosemittel und Sauerstoff gegeben

- über eine Atemmaske, die dicht auf Mund und Nase aufliegt (**Maskennarkose**) oder
- über einen Tubus (Beatmungsschlauch) mit einem Ballon an der Spitze, der bis vor den Kehlkopf geschoben und dort aufgeblasen wird (**Larynxmaske**), oder über einen Tubus, der in die Luftröhre eingeführt wird (**Intubationsnarkose**), nachdem der Patient eingeschlafen ist.

Larynxmaske und **Intubation** erleichtern die Beatmung. Die **Intubation** vermindert zudem das Risiko, dass Speichel oder Mageninhalt in die Lunge fließt; zum Einführen des Tubus sind muskelerschlaffende Medikamente notwendig, die darüber hinaus auch die Operationsbedingungen verbessern.

Eine **Kombination der Narkose mit einer Regionalanästhesie** kann den Bedarf an Narkosemitteln verringern, die Aufwachphase verkürzen und eine weitgehend schmerzfreie Zeit nach der Operation gewährleisten. Ist dies vorgesehen, werden wir Sie darüber gesondert informieren.

Risiken und mögliche Komplikationen der Narkose

Der Anästhesist überwacht die Körperfunktionen vor, während und nach der Anästhesie, um Risiken und Komplikationen vorzubeugen, die sich aus dem Eingriff und dem Betäubungsverfahren ergeben können. Trotz aller Sorgfalt lässt sich nicht mit letzter Sicherheit ausschließen, dass es in seltenen Fällen zu Wachzuständen und extrem selten auch zu Schmerzzuständen während der Narkose kommen kann.

Stärkere Blutungen infolge einer **Verletzung von Blutgefäßen** (Arterien oder Venen), **Blutergüsse** und **Infektionen** im Bereich der Einstichstelle oder eines Venenverweilkatheters, z.B. **Spritzenabszess**, **Absterben von Gewebe** und **Venenreizungen/-entzündungen**, die einer Behandlung bedürfen, sowie vorübergehende oder bleibende leichtere **Nervenschäden** (z.B. Missempfindungen, Berührungsempfindlichkeit) sind selten. Infektionen, die zu einer **allgemeinen Blutvergiftung (Sepsis)** führen, und chronische **Schmerzen** oder bleibende **Lähmungen** nach Nervenverletzung, Blutergüssen oder schwerwiegenden Entzündungen sind extrem selten.

Haut- und Gewebeschäden durch die Lagerung auf dem Operationstisch sowie **Nervenschäden** und **Lähmungen an Armen/Beinen** durch Druck, Zerrung oder Überstreckung während der Anästhesie lassen sich nicht absolut sicher ausschließen; sie bilden sich meist innerhalb weniger Monate zurück, können sehr selten aber auch von Dauer sein.

Unerwünschte Reaktionen (z.B. Übelkeit, Juckreiz, Hautausschlag) auf Betäubungs- und Schmerzmittel oder andere Medikamente, Desinfektionsmittel oder Latex können vor allem bei Überempfindlichkeit (Allergien) und bei Vorerkrankungen auftreten, nach denen wir in der Anamnese fragen. Seltener kommt es zu **Atembeschwerden** oder **Kreislaufreaktionen** (z.B. Blutdruckabfall, Verlangsamung des Herzschlags), die sich meist schnell beheben lassen. **Schwerwiegende Unverträglichkeitsreaktionen und andere lebensbedrohende Komplikationen**, z.B. Herz-Kreislauf- bzw. Atemstillstand, Organschäden, Verschluss von Blutgefäßen (Embolie) durch verschleppte Blutgerinnsel (Thromben), sind bei **allen Betäubungsverfahren** äußerst selten, selbst bei Patienten in hohem Lebensalter, in schlechtem Allgemeinzustand und mit Begleiterkrankungen.

Übelkeit und Erbrechen sind seltener geworden. **Lebensbedrohende Zwischenfälle** durch das **Einfließen von**



denen wir in der Anamnese fragen. Mögliche Reaktionen reichen von vorübergehenden leichten Beschwerden (z.B. Juckreiz, Hautausschlag, Übelkeit) über Atem- und Kreislaufprobleme, die sich i.d.R. gut behandeln lassen, bis hin zum sehr seltenen **lebensbedrohlichen allergischen Schock** mit Herz-, Kreislauf-, Atem- und Organversagen, der eine intensivmedizinische Behandlung erfordert.

Übelkeit und Erbrechen sind seltener geworden. **Lebensbedrohende Zwischenfälle** durch das **Einfließen von Speichel oder Mageninhalt in die Lunge (Aspiration)**, die eine intensivmedizinische Überwachung/Behandlung erfordern, sind sehr selten. Selten kommt es zu einem **krampfartigen Verschluss der Luftwege (Laryngo-/Bronchospasmus)**, der sich jedoch mit Medikamenten beherrschen lässt. Äußerst selten steigt die Körpertemperatur infolge einer massiven, lebensbedrohlichen **Stoffwechsellage** extrem an (**maligne Hyperthermie**). Eine sofortige medikamentöse und intensivmedizinische Behandlung ist dann erforderlich.

Andere lebensbedrohende Komplikationen, z.B. Herz-, Kreislauf- bzw. Atemstillstand, Organschäden, Bildung von Blutgerinnseln (Thrombose), die u.U. über den Blutstrom verschleppt werden und ein Blutgefäß verschließen (Embolie, z.B. lebensgefährliche Lungenembolie, Schlaganfall) sind bei **allen Betäubungsverfahren** sehr selten, selbst bei Patienten in hohem Lebensalter, schlechtem Allgemeinzustand und mit Begleiterkrankungen.

Bei alten Menschen können die Trennung von ihrer gewohnten Umgebung sowie die Belastung durch Operation und Narkose zu – meist vorübergehender – **Verwirrtheit** führen.

Die Intubation/Anwendung der Kehlkopfmaske kann vorübergehend **Schluckbeschwerden** und **Heiserkeit** verursachen. Sehr selten sind **Verletzungen** von Rachen, Kiefer, Kehlkopf und Luftröhre sowie Stimmbandschäden mit **bleibenden Stimmstörungen** (Heiserkeit) und **Atemnot**. Es kann zu **Schäden**, v.a. an lockeren oder kariösen Zähnen, an Implantaten und fest sitzendem Zahnersatz (z.B. Kronen, Brücken, Prothese) und zum **Zahnverlust** kommen.

Auch **vorbereitende, begleitende oder nachfolgende Maßnahmen** (z.B. zur Überwachung und Aufrechterhaltung lebenswichtiger Körperfunktionen, die Gabe von Medikamenten) sind nicht frei von Risiken. Trotz aller Sorgfalt, mit der **Fremdblutkonserven, Plasmaderivate** und andere **Blutprodukte** hergestellt werden, lassen sich bei ihrer Übertragung/Anwendung Risiken nicht sicher ausschließen, insbesondere **Infektionen**, z.B. sehr selten mit Hepatitis-Viren (Leberentzündung) und extrem selten mit HIV (AIDS) sowie evtl. auch mit Erregern von BSE bzw. der neuen Variante der Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung oder mit bisher unbekanntem Erregern. In bestimmten Fällen kann deshalb eine Nachuntersuchung zum Ausschluss übertragener Infektionen empfehlenswert sein. Ob und wann dies der Fall ist, besprechen Sie bitte mit Ihrem Arzt. Eine Rückübertragung des Blutes, das der Patient bei der Operation verliert, und/oder eine Eigenblutspende vor der Operation können diese Risiken vermeiden, eignen sich aber nur für einen Teil der Patienten und nur für bestimmte Operationen.

Bitte bedenken Sie: Wir führen hier auch sehr seltene Risiken und Komplikationen auf. Insgesamt gesehen ereignet sich bei zehntausenden Anästhesien nur ein folgenschwerer Anästhesiez Zwischenfall.

Bitte zu Ihrer eigenen Sicherheit unbedingt beachten! – Sofern ärztlich nicht anders angeordnet!

Vor der Anästhesie:

- **Bis zu 6 Stunden vor der Anästhesie** dürfen Sie noch eine kleine Mahlzeit (z.B. eine Scheibe Weißbrot mit Marmelade, ein Glas Milch) zu sich nehmen. Dann dürfen Sie **nichts mehr essen** (auch kein Bonbon, Kaugummi o.Ä.) und **nicht mehr rauchen!**
- **6 bis 2 Stunden vor der Anästhesie** dürfen Sie nur noch 1–2 Gläser/Tassen **klare Flüssigkeit ohne Fett und ohne feste Bestandteile** (z.B. Mineralwasser, Tee) trinken, aber **keine Milch** und **keinen Alkohol!** Sagen Sie es uns, wenn Sie entgegen diesen Anweisungen doch etwas gegessen oder getrunken haben!
- Fragen Sie uns, welche **Medikamente** eingenommen werden dürfen bzw. abgesetzt werden müssen. Bis kurz vor dem Eingriff können benötigte Medikamente mit einem Schluck Wasser eingenommen werden.
- Kontaktlinsen, herausnehmbaren Zahnersatz, Ringe, Schmuck (auch Piercing-Schmuck!), künstliche Haarteile ablegen und sicher aufbewahren. Keine Gesichtsschminken und Kosmetika (Make-up, Nagellack, etc.) verwenden!

Als **Prämedikation** wird oft am Vorabend und/oder kurz vor dem Eingriff ein Beruhigungsmittel gegeben.

Nach dem Eingriff:

Die lebenswichtigen Körperfunktionen werden – i.d.R. im Aufwachraum – lückenlos überwacht. Gegebenenfalls kann eine **Aufnahme auf die Intensivstation** notwendig sein. Zum Schutz vor Verletzungen kann eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit (z.B. durch Bettgitter) nach der Prämedikation bzw. nach dem Eingriff bis zum Abklingen der Anästhesie erforderlich werden.

Verständigen Sie sofort die Ärzte, wenn Übelkeit, Erbrechen, Fieber, Schüttelfrost, erschwerte Atmung, Schmerzen in der Brust, Anzeichen von Lähmungen sowie Halsschmerzen, Heiserkeit oder Sprechstörungen auftreten.

Nach einem **ambulanten Eingriff** müssen Sie sich von einer **erwachsenen Person abholen** und in den ersten 24 Stunden bzw. für die vom Arzt angegebene Zeit **betreuen lassen**. Wegen der Medikamentennachwirkungen dürfen Sie, falls der Arzt nichts anderes anordnet, in den ersten **24 Stunden** nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen, keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben, keinen Alkohol trinken, nicht rauchen und sollten keine wichtigen Entscheidungen treffen.

Patientenname und -adresse:

Doku **An2E Narkose**

FRAGEBOGEN zur Krankenvorgeschichte des Patienten (Anamnese)

Bitte bringen Sie ggf. Ausweise wie z.B. einen Narkosepass, einen Herzschrittmacher-, Marcumar-, Allergie-, Diabetiker- oder Blutspenderausweis mit und informieren Sie den Arzt, falls Sie körperfremde Gegenstände (z.B. Stent, Spirale, Piercing) tragen.

VOM ARZT AUSZUFÜLLEN:	Vorgesehener Eingriff: _____
	Anästhesie: _____
	Datum: _____
	<input type="checkbox"/> ambulant <input type="checkbox"/> stationär

Die nachfolgenden Fragen sind vom Patienten sorgfältig zu beantworten. Zutreffendes bitte ankreuzen, unterstreichen und ergänzen.

Alter: _____ Jahre Größe: _____ cm Gewicht: _____ kg

n = nein j = ja

- Leiden Sie zurzeit an einer **Infektion** (z.B. Erkältung)? n j
Wenn ja, an welcher? _____
- Befanden Sie sich in letzter Zeit in **ärztlicher Behandlung**? n j
Weswegen? _____
- Haben Sie in den letzten 4 Wochen **blutverdünnende (gerinnungshemmende) Medikamente** (z.B. Aspirin®, ASS®, Marcumar®, Heparin, Tyklid®, Plavix®, Iscover®) eingenommen? n j
Wenn ja, welche? _____
- Haben Sie in letzter Zeit **andere Medikamente** (z.B. Blutdruckmittel, Herzmedikamente, Schmerz-, Schlaf-, Beruhigungsmittel, Psychopharmaka, metforminhaltige Antidiabetika, Abführmittel, "Antibabypille") regelmäßig oder gelegentlich genommen? n j
Wenn ja, welche? _____
- Wurden bei Ihnen schon **Operationen** durchgeführt? n j
Wenn ja, welche und wann (Jahr)? _____
- Hat eine **Narkose, Regionalanästhesie oder örtliche Betäubung** bei Ihnen oder bei Ihren Blutsverwandten schon einmal **Probleme** verursacht (z.B. Fieber)? n j
Welche? _____
Neigen Sie zu **Übelkeit** und **Erbrechen** (z.B. auf Reisen)? n j
- Traten im Falle einer Übertragung/Anwendung von **Blut/Blutbestandteilen** (Transfusion) **Komplikationen** auf? n j
Haben Sie für den geplanten Eingriff **Eigenblut** gespendet? n j

8. Bitte unterstreichen und ergänzen Sie alle Erkrankungen oder Anzeichen von Erkrankungen, die Sie haben bzw. hatten:

Herz/Kreislauf: z.B. Rhythmusstörungen, Herzfehler, Angina pectoris, Herzinfarkt, Herzmuskelentzündung, hoher/niedriger Blutdruck, Atemnot bei Anstrengung n j
oder: _____

Gefäße: z.B. Krampfadern, Thrombose/Embolie, Durchblutungsstörungen, Schlaganfall n j
oder: _____

Blut/Gerinnung: z.B. Gerinnungsstörungen, auch bei Blutsverwandten, häufiges Nasen-/Zahnfleischbluten, Neigung zu blauen Flecken, Nachbluten nach Operationen/Verletzungen n j
oder: _____

Atemwege/Lunge: z.B. chronische Bronchitis, Asthma, Lungenentzündung, Staublunge, Tuberkulose, Lungenblähung, Schlafapnoe, Stimmband-/Zwerchfelllähmung n j
oder: _____

Leber/Galle: z.B. Gelbsucht, Leberentzündung, Leberverhärtung, Fettleber, Gallensteine n j
oder: _____

Nieren/Blase: z.B. erhöhte Kreatininwerte, Dialysepflicht, Nierenentzündung, Nieren-/Blasensteine n j
oder: _____

Speiseröhre/Magen/Darm: z.B. Geschwür, Engstelle, Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Refluxkrankheit n j
oder: _____

Stoffwechsel: z.B. Zuckerkrankheit, Gicht n j
oder: _____

Schilddrüse: z.B. Unter- oder Überfunktion, Kropf n j
oder: _____

Skelettsystem: z.B. Gelenkerkrankungen, Rücken-/ Bandscheibenbeschwerden, Schulter-Arm-Syndrom n j
oder: _____

Muskeln: z.B. Muskelschwäche, Muskelerkrankungen, auch bei Blutsverwandten, Veranlagung zu maligner Hyperthermie, Myasthenia gravis n j
oder: _____

Nerven/Gemüt: z.B. Krampfanfälle (Epilepsie), Lähmungen, unruhige Beine (Restless-legs-Syndrom), chronische Schmerzen, häufige Kopfschmerzen, Depressionen n j
oder: _____

Augen: z.B. Grüner Star, Grauer Star, Kontaktlinsen n j
oder: _____

Ohren: z.B. Schwerhörigkeit, Hörgerät n j
oder: _____

Allergie: z.B. Heuschnupfen oder **Unverträglichkeitsreaktionen** auf Nahrungsmittel, Medikamente, Betäubungs-/Schmerz-/Desinfektionsmittel, Jod, Pflaster, Latex oder: _____ n j

9. **Andere Erkrankungen/Beeinträchtigungen/Immunschwäche?** n j

Wenn ja, welche? _____

10. **Lockere Zähne, Karies, Parodontose?** n j

Zahnersatz (Prothese, Brücke, Krone, Implantat)? n j

Anmerkungen des Arztes: _____

11. **Rauchen** Sie? n j

12. Trinken Sie **Alkohol**? n j

Wenn ja, was und wie viel täglich? _____

13. Sind Sie tablettenabhängig oder nehmen/nahmen Sie **Drogen**? n j

14. Für Patientinnen: Könnten Sie evtl. **schwanger** sein? n j

Stillen Sie? n j

15. Falls Sie konkrete Vorsorgeregeln getroffen haben, bitte ankreuzen:

- Patientenverfügung**
- Betreuungsverfügung**
- Vorsorgevollmacht**

ZUSATZFRAGEN FÜR AMBULANTE EINGRIFFE

1. Wo sind Sie in den ersten 24 Stunden nach dem Eingriff jederzeit erreichbar (Straße, Hausnummer, Ort, Telefonnummer)? _____

2. Wer ist in diesen 24 Stunden Ihr ständiger Betreuer (Name und Alter)? _____

3. Wie weit ist das nächste Krankenhaus/die nächste Notfallpraxis von Ihrem Aufenthaltsort entfernt? _____ **km, Fahrtdauer:** _____

4. Könnten Sie schnell dorthin gebracht werden? n j

Dokumentation der Aufklärung und der Einwilligung

Hinweis für die Ärztin/den Arzt: Bitte zutreffende Textstellen unterstreichen, unbedingt das vorgesehene Anästhesieverfahren ankreuzen und individuelle Aufklärungsinhalte (v.a. Risiken aufgrund bestimmter Vor-/Begleiterkrankungen oder spezieller Lebensumstände, ggf. Ablehnung bestimmter Verfahren/Maßnahmen und ihre möglichen nachteiligen Folgen, ggf. Einsichtsfähigkeit Minderjähriger, gesetzliche Vertretung, Betreuungsfall, Bevollmächtigter sowie etwaige Änderungen/Ergänzungen des Info-Teils) dokumentieren.

Vermerke der Ärztin/des Arztes _____ **zum Aufklärungsgespräch:**
Name

Näher erörtert wurden u.a.: das geplante Anästhesieverfahren, Vor- und Nachteile gegenüber anderen Verfahren, Risiken und mögliche Komplikationen der Betäubungsverfahren, risikoe erhöhende Umstände, eventueller Übergang zu einem anderen Betäubungsverfahren, etwaige Neben- und Folgeeingriffe (z.B. Legen von Kathetern, Bluttransfusion, Eigenblutspende), Verhaltenshinweise. Die individuelle Aufklärung beinhaltete v.a. folgende Punkte:

Vorgesehene Narkose (Allgemeinanästhesie):

- Intravenöse Narkose
- Maskennarkose
- Kehlkopfmaske
- Intubationsnarkose

Erklärung des Patienten zur Aufklärung und Einwilligung

Den Aufklärungsbogen habe ich gelesen und verstanden. Ich konnte im Aufklärungsgespräch alle mich interessierenden Fragen stellen. Sie wurden vollständig und verständlich beantwortet. Ich bin ausreichend informiert, habe mir meine Entscheidung gründlich überlegt und benötige keine weitere Überlegungsfrist.

Ich willige in das/die oben angekreuzte(n) Betäubungsverfahren ein.

Mit medizinisch notwendigen Änderungen oder Erweiterungen des Betäubungsverfahrens sowie mit medizinisch erforderlichen Neben- und Folgeeingriffen bin ich ebenfalls einverstanden.

Den Fragebogen (Anamnese) habe ich nach bestem Wissen ausgefüllt. Die Verhaltenshinweise werde ich beachten.

Den **abgetrennten Info-Teil** bzw. ein **Zweitstück des Bogens** habe ich zum Aufbewahren erhalten.

Ort, Datum, Uhrzeit _____ Patientin/Patient/Eltern* _____ Ärztin/Arzt _____

* Unterschreibt ein Elternteil allein, erklärt er mit seiner Unterschrift zugleich, dass ihm das Sorgerecht allein zusteht oder dass er im Einverständnis mit dem anderen Elternteil handelt. Bei schwereren Eingriffen sollten grundsätzlich beide Eltern unterschreiben.